

## Warum Windräder auf dem Hochbühl keine gute Idee sind

Schon vor circa 13 Jahren sollte das Gebiet Hochbühl als Vorranggebiet für Windenergie ausgewiesen werden. Schwerwiegende Gründe, wie der Eingriff in das Landschaftsbild, der Artenschutz sowie die schwierige Zuwegung verhinderten damals eine weitere Verfolgung dieses Vorhabens. An den lokalen Gegebenheiten hat sich bis heute nichts geändert, außer dass Auswahl-Kriterien herabgesetzt, Gesetze geändert oder aufgeweicht wurden.

Nun hat die Regionalplanung den Hochbühl als Vorranggebiet ausgewiesen<sup>1</sup> und so könnten bald auf 67 Hektar Fläche im Wald zwischen Owingen und Überlingen-Nesselwang vier oder fünf etwa 300m hohe Windräder gebaut werden. Das sollte nicht geschehen, denn wussten Sie, ...

...dass der Hochbühl ein regional bis landesweit bedeutendes Fledermausgebiet ist, auf dem mindestens 13 Fledermausarten nachgewiesen wurden<sup>2</sup>? Das Gebiet weist unter den streng geschützten Arten der FFH-Richtlinie das in Baden-Württemberg stark gefährdete Große Mausohr (*Myotis myotis*), die vom Aussterben bedrohte Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) und die stark gefährdete Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) und somit ein Vorkommen von drei besonders seltenen und wertgebenden Waldfledermausarten auf.

...dass der Hochbühl-Kaien-Bergrücken ein bedeutendes Grundwasserneubildungsgebiet ist? Er speist unsere Täler mit wertvollem Wasser, so etwa die großen Grundwasserkörper im Billfinger und Nesselwanger Tal. An den Hochbühl grenzen etliche Wassereinzugs- und Schutzgebiete direkt an<sup>3</sup>. Vor Beginn jeglichen Eingriffes ist ein differenziertes hydrogeologisches Gutachten zu fordern. Zudem enthalten Windkraftanlagen große Mengen an Getriebeöl, Kühlflüssigkeit und Hydrauliköl, die bei Unfällen das Grundwasser gefährden können. Wasser bedeutet Daseinsvorsorge.

...dass die Errichtung von Windrädern auf dem Hochbühl aufgrund des zerklüfteten Profils noch problematischer ist als andernorts? Die Erschließung für Schwer- und Großtransporte würde durch breite, befestigte Verkehrswege und Wendeflächen zu einer erheblichen Bodenversiegelung führen. Zudem würde die Verankerung der bis zu 300 Meter hohen Anlagen im gegebenen erosionsanfälligen Molasse-Sandstein besonders massive Fundamente erfordern. Die Stadt Überlingen stufte daher bereits 2012 die Erschließung als schwierig ein. Die Fakten hierzu haben sich nicht geändert.

...dass am Hochbühl wenig Wind weht? Der Bodenseekreis als eines der windschwächsten Gebiete Deutschlands ist für die Windkraftnutzung nur sehr bedingt geeignet. Zunächst war die als ausreichend angesehene Windleistungsdichte auf 215W/qm festgelegt. Um aber das Flächenziel von 1,8% in Baden-Württemberg pro Region zu erreichen, wurde sie auf 190W/qm heruntergesetzt<sup>4</sup>, womit der Hochbühl im Spiel blieb<sup>5</sup>. Zudem liegt der Hochbühl im Windschatten des Sipplinger Bergs; derlei findet im Windatlas keine ausreichende Berücksichtigung. Um dennoch Windkraft-Betreibern im Süden die Wirtschaftlichkeit zu sichern, wird neben der Subventionierung durch die feste EEG-Einspeisevergütung mit Vorrang einspeisung ein zusätzlicher "Süd-Bonus" von 50% gezahlt.

...dass die erheblichen Risiken des vollständigen Rückbaus (incl. Fundament) auf den Grundstückseigentümer der Flurstücke übergehen können<sup>6</sup>? Auf dem Hochbühl also auch auf den Spital- und Spendenfonds Überlingen. Zu diesen Risiken und der Ermittlung realistischer Rückbaukosten verfügen wir über Expertise in unserem näheren Umfeld.

...dass es Hinweise gibt, dass die vielen tausend Windräder durch ihre Energieentnahme aus dem troposphärischen System den Wassertransport vom Meer auf das Land abschwächen und so zu Trockenheit als auch Starkregen führen können (Stichwort auch: Terrestrial Stilling)<sup>7</sup>?

...dass es die viel zitierten Stromspeicher für den Standort Deutschland auch in fernerer Zukunft nicht geben wird? Es gibt aktuell 22 GWh Batteriespeicher in Deutschland (was für ca. 30min reicht)<sup>8</sup>. Um eine Dunkelflaute von zwei Wochen zu überstehen, müsste also mehr als das 600-fache an Batteriekapazität installiert werden (Kosten: 4.000 Mrd €)<sup>9</sup>. D.h. Backup-Kraftwerke mit Gas oder Kohle bleiben alternativlos<sup>10</sup>.

...dass die Bürger von Owingen und Überlingen-Nesselwang neben dem Lärm auch erheblichem Schattenschlag ausgesetzt wären. Wir demonstrieren Ihnen das an unserem professionellen 3D-Modell mit georeferenziertem Lichtmodell gerne.

Und bedenken Sie, ...

...dass der Wald an ökologischem Wert verliert, wenn Schneisen geschlagen werden. Wälder als "Grüne Lunge" leisten lebenswichtige Funktionen für unser Kleinklima, indem sie Sauerstoff produzieren und CO<sub>2</sub> binden. Unzerschnittene Wälder kühlen ihre Umgebung, speichern Feuchtigkeit und geben Wildtieren Rückzugsräume. Windkraftanlagen im Wald

wie am Hochbühl würden diese klimatischen Ausgleichsfunktionen erheblich stören, lokale Temperaturen erhöhen und zur Austrocknung des Waldes beitragen.

...dass der alleinige Fokus auf das CO<sub>2</sub> nicht ökologisch ist. Ist es nicht absurd, das Klima retten zu wollen, indem man die letzten geschlossenen Wälder zerstört?

...dass finanzielle Bürgerbeteiligungen an Windkraftanlagen hochriskante Investments sind (Stichwort etwa: Nachrangdarlehen). Beispiele: Prokon (2014) Green City (2022) und, ganz aktuell, Eno Energy (2025). Die komplexe rechtliche und technische Struktur von Windkraftprojekten kann zu unvorhersehbaren Kostensteigerungen führen. Dass die Windkraft wirtschaftlich vom EEG und damit der Politik abhängt, erhöht die Unsicherheiten zusätzlich.

Wäre die Energiewende für Deutschland wirtschaftlich tragbar, dann könnte man vielleicht überlegen, die Opfer für Landschaft, Natur und menschliche Gesundheit zu erbringen. Dem ist aber nicht so:

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) präsentierte im September 2025 eine bei Frontier Economics in Auftrag gegebene Studie und fordert einen Kurswechsel<sup>11</sup>. Die Energiewende in ihrer aktuellen Ausgestaltung führe langfristig zu massiven Kostenbelastungen für Unternehmen und Haushalte, die mit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland nur schwer vereinbar seien. Bei Fortführung der aktuellen Energiepolitik müssten sich die jährlichen privaten Investitionen in den Sektoren Energie, Industrie, Gebäude und Verkehr mehr als verdoppeln – von rund 82 Milliarden Euro im Mittel der Jahre 2020 bis 2024 auf mindestens 113 bis 316 Milliarden Euro im Jahr 2035. "Mit der aktuellen Politik ist die Energiewende nicht zu stemmen", sagte der DIHK-Präsident, Peter Adrian.

V.i.S.d.P.: Gegenwind Hochbühl e.V., Jakenburgstraße 26, 88696 Owingen, <https://gegenwind-hochbuehl.com>



<sup>1</sup> Verbandsbeschluss des Regionalverbands Bodensee-Oberschwaben (RVBO) am 26.09.25 in Leutkirch, siehe [https://sitzungen.rvbo.de/bi/si0057.asp?\\_ksinr=101](https://sitzungen.rvbo.de/bi/si0057.asp?_ksinr=101). Der Regionalplan tritt durch öffentliche Anzeige durch den RVBO in Kraft, wenn nicht die oberste Landes- und Raumplanungsbehörde (d.i. das Landesministerium für Landesentwicklung und Wohnen) binnen drei Monaten Einwendungen erhebt, was als Formsache gilt. Das könnte also Anfang 2026 sein.

<sup>2</sup> <https://gegenwind-hochbuehl.com/argumente/flora-fauna/> sowie das von der Gemeinde Owingen am 21.01.2025 veröffentlichte naturschutzfachliche Gutachten zur Bestandserfassung und Bewertung durch das Büro 365 Grad Freiraum und Umwelt [https://owingen.ris-portal.de/sitzungen?p\\_p\\_id=RisSitzung&p\\_p\\_lifecycle=2&p\\_p\\_state=normal&p\\_p\\_mode=view&p\\_p\\_cacheability=cacheLevelPage&RisSitzung\\_sitzungId=160876&RisSitzung\\_resource=singleDocument&RisSitzung\\_schriftgutId=2073884](https://owingen.ris-portal.de/sitzungen?p_p_id=RisSitzung&p_p_lifecycle=2&p_p_state=normal&p_p_mode=view&p_p_cacheability=cacheLevelPage&RisSitzung_sitzungId=160876&RisSitzung_resource=singleDocument&RisSitzung_schriftgutId=2073884)

<sup>3</sup> <https://gegenwind-hochbuehl.com/argumente/wald-co2>

<sup>4</sup> Siehe dazu den Einwand auf S. 22 unter <https://www.rvbo-energie.de/media/pages/home/6850650868-1744130223/2025-03-31-trp-e-anlagen-zur-synopse-mit-schreibschutz.pdf> und den dortigen Verweis auf den Abschnitt "PS 4.2.1" auf S. 139 mit dem Hinweisschreiben des Umweltministeriums Baden-Württemberg unter [https://www.rvbo-energie.de/media/pages/home/25d97bb8c2-1744131583/02\\_trp-e\\_rvbo\\_textteil\\_anhoerung2025.pdf](https://www.rvbo-energie.de/media/pages/home/25d97bb8c2-1744131583/02_trp-e_rvbo_textteil_anhoerung2025.pdf)

<sup>5</sup> Windatlas Baden-Württemberg 2019 <https://www.energieatlas-bw.de/wind/windatlas/karten>

<sup>6</sup> Siehe z.B. <https://www.tichyseinblick.de/gastbeitrag/windraeder-wald-risiken-waldeigentuemer-windkraftanlagen-wka/> oder <https://www.terraren.de/post/windraeder-rueckbau-deutschland>

<sup>7</sup> Siehe z.B. Manfred Brugger: Der Windwahn und seine klimatischen Konsequenzen, Novum Verlag. [https://buch.manfred-brugger.de/das\\_buch.html](https://buch.manfred-brugger.de/das_buch.html)

<sup>8</sup> <https://www.pv-magazine.de/2025/07/18/fast-2-millionen-batteriespeicher-mit-22-gigawattstunden-kapazitaet-in-deutschland-bis-ende-1-halbjahr-2025-installiert/>. Die nicht signifikant mehr erweiterbaren Pumpspeicher in Deutschland übrigens, können den Strombedarf von etwa 1h speichern (37,7GWh)

<sup>9</sup> Rechnung: 2 Wochen = 336 h; Bei 40GW durchschnittlich zu erbringender Leistung in D = 13440GWh. Bei Kosten von 300 € pro kWh also 4.032 Mrd €.

<sup>10</sup> Um grünes H2 als Lösung im erforderlichen Maßstab für Deutschland zu widerlegen, fehlt hier leider der Platz 😊.

<sup>11</sup> <https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/wirtschaftspolitik/energie/aktuelle-energiewende-politik-kostet-bis-zu-5-4-billionen-euro-136208>